



Erschéngt véier Mol d'Joer

Umsetzung des Nationalen Naturschutzplans in Pandemiezeiten Ein Rückblick auf die praktischen Naturschutzprojekte im Jahre 2021



Die Restaurierung von Bächen, Stillgewässern und Feuchtgebieten war dieses Jahr ein Arbeitsschwerpunkt. Hier wird nahe Böwingen in der Gemeinde Helperknapp ein Quellbach aus dem Rohr genommen und angrenzende Stillgewässer angelegt.

Die Wiederherstellung von Biotopen ist immer noch das wichtigste Mittel, um dem anhaltenden Artensterben entgegenzuwirken. Auch 2021 wurde eine Vielzahl praktischer Projekte in unseren Mitgliedsgemeinden vor allem durch unseren technischen Dienst, mit punktueller Unterstützung durch Drittfirmen, durchgeführt. Auch wenn

die Herbst- und Winterarbeiten, wie Hecken- und Obstbaumschnitt, noch laufen, möchten wir die Gelegenheit am Jahresende nutzen, um einen Rückblick auf die Umsetzung des Nationalen Naturschutzplans im zweiten Pandemiejahr zu werfen.

Seite 2 ...

Liebe Leserinnen und Leser,

Am Jahresende nimmt man sich Zeit einen Rückblick auf Geleistetes und einen Ausblick auf die kommenden Herausforderungen zu richten. Wir möchten Ihnen in dieser Ausgabe des SICONA-Info insbesondere die Arbeiten unserer technischen und pädagogischen Abteilungen im abgelaufenen Jahr vorstellen. Beides sind dabei essenzielle Pfeiler für einen erfolgreichen Schutz der Biodiversität: die Wiederherstellung und der Erhalt von Lebensräumen kann langfristig nur Bestand haben, wenn die nächsten Generationen ihren Wert kennen und schätzen lernen!

Bemerkenswert ist, dass in allen SICONA-Abteilungen auch im zweiten Pandemiejahr der Großteil der Arbeiten plangemäß ablaufen konnte. An dieser Stelle möchten wir daher einen großen Dank an unsere Mitarbeiter richten, die, auch aufgrund der strikten Einhaltung von Vorsichtsmaßnahmen, wie versetzten Arbeitszeiten, Homeoffice und Hygienekonzepten, den problemlosen Betrieb von SICONA weiter ermöglichten!

Erfreulich war dieses Jahr weiterhin, dass der Beitritt der drei Gemeinden Habscht, Lintgen und Walferdingen zum SICONA-Centre offiziell genehmigt wurde. Wir möchten daher die Gelegenheit nutzen Ihnen diese neuen Mitgliedsgemeinden aus Naturschutzsicht etwas näher vorzustellen.

In der letzten Ausgabe berichteten wir bereits ausführlich über den Naturpakt. Nun haben die ersten neun SICONA-Mitgliedsgemeinden eine Absichtserklärung zum Beitritt feierlich im Beisein von Umweltministerin Carole Dieschbourg unterschrieben. Der Startschuss für ein neues SICONA-Arbeitsbereich ist somit gefallen!

Auch die Arbeiten der wissenschaftlichen Abteilung kommen nicht zu kurz: In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die Ergebnisse des Citizen Science-Projektes der *Aktioun Päiperlek* vor. Weiterhin präsentieren wir Ihnen die wissenschaftliche Publikation über unser schönstes renaturiertes Heidegebiet, die *Heedchen*.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir schöne Feiertage, ein frohes neues Jahr und weiterhin gute Gesundheit!



Georges LIESCH
Präsident SICONA Sud-Ouest



Gérard ANZIA
Präsident SICONA Centre



Neue Biotope anlegen und bestehende Flächen pflegen

Eine Priorität bei der Restaurierung von Biotopen blieb auch in diesem Jahr die Wiederherstellung und der Erhalt von Feuchtgebieten und von artenreichem Grünland. In beiden Fällen bieten die flächigen Biotope einer Vielzahl von gefährdeten Arten einen Lebensraum. Aber auch bei der Wiederherstellung von Strukturen wie etwa Streuobstwiesen, Randstreifen und anderen Mikrostrukturen wurden Fortschritte gemacht.

Feuchtgebiete

Die Restaurierung von Feuchtgebieten ist oft mit arbeits- und zeitaufwendigen Planungsarbeiten und Genehmigungsprozeduren verbunden. Bei der Planung muss besonders der Einfluss der Maßnahme auf die benachbarten Grundstücke



Saeul: Ein größeres Feuchtgebiet wurde nahe Ehner restauriert. Durch Entfernen von Drainagen und Anlegen von flachen Mulden wird nun das Wasser in der Fläche gehalten, so dass hier ein Feuchtgebiet von etwa 1,5 Hektar entsteht. Die Planung verlief dabei in enger Zusammenarbeit mit dem Landwirt, der dieses Gebiet dank neu aufgebauter Weidezäune extensiv beweidet wird.



Beckerich: Ein weiterer Abschnitt der *Näerdenerbaach* wurde auf etwa 150 Metern Länge restauriert. Dabei wurde sich am Urkataster orientiert und frühere Mäander des Baches imitiert. Das Einbringen von Totholz, hier Wurzelstöcke, ist wichtig, denn diese bieten einen Unterschlupf für Bachbewohner und spielen bei der Besiedelung durch diese eine wichtige Rolle. Diese Maßnahmen spielen neben dem Naturschutz eine wichtige Rolle für den Hochwasserschutz.

Nicht zu vernachlässigen ist die Unterhaltpflege von den neugeschaffenen Biotopen: Neu gepflanzte Obstbäume müssen in den Folgejahren geschnitten, Feuchtgebiete gemäht oder beweidet werden, um eine Verbuschung zu verhindern. Mit jedem angelegten Biotop steigt daher der Pflegeaufwand, mit direkten Konsequenzen auf Personal- und Finanzbedarf. Vor allem bei den Feuchtgebieten setzt SICONA daher in den letzten Jahren verstärkt auf den Unterhalt durch eine extensive Nutzung der lokalen Landwirte. Ein Großteil der Pflegearbeiten wird aber immer noch von unserem technischen Dienst durchgeführt, wobei auch hier immer mehr spezialisierte Drittfirmen Aufträge zur Durchführung von Arbeiten erhalten.

gründlich durchdacht werden und Lösungen für die zukünftige Bewirtschaftung der Flächen gefunden werden. Insgesamt wurden dieses Jahr über zwei Hektar Feuchtgebiete mit 21 Stillgewässern neu angelegt.



Mondercange: Wie hier in der Flur „Hähnesch Birel“, war das Anlegen von neuen Stillgewässern für Zielarten, wie Laubfrosch, Kammmolch und Geburshelferkröte, in vielen Gemeinden ein Schwerpunkt. Ein Schwerpunkt ist dabei die Wiederherstellung von Wanderkorridoren. Weitere Gewässer wurden in den Gemeinden Beckerich (2 Stück), Bartringen, Garnich, Helperknapp (3), Mondercange (7), Saeul (2), Sanem (4), Steinfort und Vichten angelegt. Zusätzliche Restaurierungen von bestehenden Gewässern wurden in den Gemeinden Bartringen, Bissen, Garnich, Reckingen/Mess, Redingen/Attert (2) und Vichten (2) durchgeführt.



Aufgrund der Zersiedlung der Landschaft (Luxemburg ist immer noch das am stärksten zerschnittene Land der EU), sind verschiedene potenziell sehr gut geeignete Lebensräume nicht durch natürliche Ausbreitung für seltene Amphibien, wie etwa den Kammmolch, zu erreichen. Daher wurden dieses Jahr auch Wiederansiedlungen von Kammmolchlarven in Gebieten der Gemeinde Käerjeng und Kehlen vorgenommen.

Artenreiches Grünland

2021 konnte SICONA dank der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Landwirten etwa 12 Hektar artenreiche Mähwiesen wiederherstellen. Ungefähr ein Drittel sind durch die Übertragung von frischem Mahdgut aus biotopkartierten Wiesen durchgeführt worden. Die restlichen Flächen wurden durch Saatgut restauriert, das mit



Solch ein Blütenreichtum dient zahlreichen Insekten als Lebensraum und bildet daher einen Grundpfeiler für weitere Arten. Doch Blumenwiesen sind leider selten geworden in unserer Landschaft. Hauptursachen sind die Intensivierung der Landwirtschaft und die Verbauung von Flächen. Durch Wiesenrenaturierungen werden daher reife Samen von Biotopflächen auf andere Wiesen zu übertragen.



Kehlen: Hier eine der größten Wiesenrenaturierungen, die dieses Jahr durchgeführt wurden, nahe Nospelt. Bei dieser Renaturierungsmethode wird Mahdgut zum Zeitpunkt der Samenreife auf aufgefräste Streifen übertragen. Weitere Renaturierungen wurden in den Gemeinden Bartringen, Bettemburg, Dippach, Erpeldingen/Sauer, Feulen, Garnich, Habscht, Helperknapp, Käerjeng, Kayl, Kopstal, Mamer, Mersch, Mondercange, Petingen, Sanem, Saeul, Schieren, Strassen, Useldingen und Wahl durchgeführt.

Hilfe des speziellen *Seedharvesters* gewonnen wurde. Diese Methode ermöglicht es, die Renaturierungen auch im Frühjahr und Herbst durchzuführen und nicht nur im Hochsommer. Problematisch waren dieses Jahr insbesondere die nassen Witterungsverhältnisse, die die Durchführung der Mahdgutübertragung zum richtigen Zeitpunkt teils unmöglich machten und daher vermehrt dazu geführt haben, dass Renaturierungen per gebietseigenem Saatgut durchgeführt wurden.



Differdingen: Hier wird in einem ehemaligen Tagebaugebiet Samen von Halbtrockenrasen gesammelt. Der reife Samen wird dabei dank der speziellen Maschine *Seedharvester eBeelte (R)* abgeürstet und aufgefangen, sodass man eine Art Samenmischung der abgeernteten Fläche erhält. Diese wird dann im Frühjahr und Herbst auf die Flächen aufgebracht, die renaturiert werden sollen.



Mersch: Artenreiches Grünland befindet sich oft auf Grenzertragsstandorten, die nur wenig ertragreich sind und daher oft aufgegeben werden. Die Nutzungsaufgabe und einhergehende Verbuschung stellen eine ebenso große Bedrohung für viele Biotopflächen dar wie die Intensivierung. In den Wintermonaten werden regelmäßig Flächen wieder freigestellt, wie dieser Halbtrockenrasen auf dem *Deierlechberg* bei Moesdorf. Insgesamt wurden etwa 3,2 Hektar entbuscht, dies in den Gemeinden Bartringen, Feulen, Helperknapp, Mondercange, Reckingen/Mess, Schieren und Schiffingen.

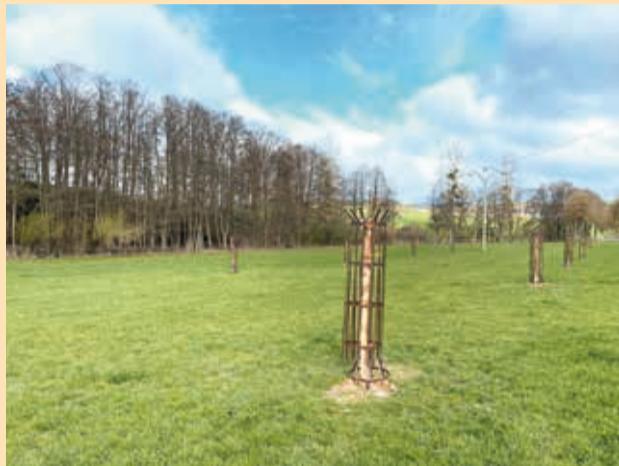
Finanzierung von Naturschutz gerade in Pandemiezeiten eine Priorität

Auch aufgrund von konsequenteren Vorsichtsmaßnahmen konnte der technische Dienst das ganze zweite Pandemiejahr über reibungslos funktionieren. Hervorzuheben ist allerdings die Finanzierung der praktischen Projekte in unsicheren Zeiten: Die Initialrestaurierung und Neuanlage von Lebensräumen wird aktuell im Rahmen unseres Kooperationsprojektes vom Umweltministerium mit 90 oder 100% Subventionen finanziert. Die verschiedenen Unterhaltsmaßnahmen und

andere Projekte werden von unseren Mitgliedsgemeinden finanziert. Trotz oder gerade wegen der Pandemie, haben die Gemeinden durchwegs die Finanzierung von Naturschutzprojekten weiterhin als Priorität eingestuft.

Streuobstwiesen

Der Erhalt von Streuobstwiesen gehört im Großteil unserer Mitgliedsgemeinden zu den jährlichen SICONA-Aufgaben. In den letzten Jahren haben wir dabei verstärkt die Aufmerksamkeit auf den Unterhalt der neugepflanzten Obstbäume



Ell: Eine neuangelegte Streuobstwiese nahe Oberkölpin. Neue Obstbäume zu pflanzen ist wichtig, um überalterte Obstbaumbestände zu verjüngen und so zu erhalten. Insgesamt wurden dieses Jahr über 400 Obstbäume und 80 Laubbäume gepflanzt. Weitere Pflanzungen erfolgten in Beckerich, Bettemburg, Bissen, Dippach, Erpeldingen/Sauer, Feulen, Garnich, Habscht, Helperknapp, Käerjeng, Kehlen, Koerich, Kopstal, Mamer, Mersch, Mondercange, Reckingen/Mess, Redingen/Attert, Roeser, Saeul, Sanem, Schieren, Schiffingen und Useldingen



Dippach: Der Schnitt alter Obstbäume sorgt dafür, dass die Bäume auch in hohem Alter stabil und vital bleiben und sich dicke Stämme mit Höhlen ausbilden können, die für viele seltene Tierarten einen wichtigen Lebensraum darstellen. Dabei ist der Schnitt von Hochstammobstbäumen eine Arbeit für speziell ausgebildetes Fachpersonal.

gelegt. Denn junge Hochstammobstbäume müssen durch fachgerechten Erziehungsschnitt geformt und eine stabile Krone für ein langes Leben aufgebaut werden. So wurden dieses Jahr bereits über 2000 Hochstammobstbäume von unserer technischen Abteilung und spezialisierten Drittfirmen gepflegt und die Arbeiten laufen über die kommenden Monate weiter



Ein fertig geschnittener Hochstammobstbaum, aus welchem Mistel und totes Holz entfernt wurden. Insgesamt werden dieses Jahr ungefähr 850 alte Obstbäume durch den technischen Dienst von SICONA und durch spezialisierte Drittfirmen geschnitten.



Eine der Arten, die vom Erhalt der Streuobstwiesen profitiert, ist der Steinkauz. Doch auch zahlreiche andere Tiere wie Fledermäuse, Insekten, Garten- und Siebenschläfer und Vögel, wie Gartenrotschwanz und Wendehals, sind auf diesen Lebensraum angewiesen.

Landschaftsstrukturen

Auch die Wiederherstellung kleiner (Teil-)Lebensräume spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des nationalen Naturschutzplans. Da es sich meist um unscheinbarere Strukturen handelt, fällt ihr Verschwinden auf den ersten Blick oft nicht auf. Doch gerade diese Sonderstrukturen sind für zahlreiche



Colmar-Berg: Viel Handarbeit wird bei der Restaurierung von Trockenmauern benötigt. Als Teil der Kulturlandschaft wurden Trockenmauern zur Terrassierung und zur besseren Nutzung von Hängen, etwa für die Wegführung oder für die Landwirtschaft gebaut. Besonders wenn sie südexponiert sind, sind sie sehr interessant als Lebensraum für Reptilien, wie etwa Mauereidechse und Schlingnatter, oder spezialisierte Pflanzenarten. Weitere Trockenmauern wurden in Feulen und Strassen errichtet.



Petingen: Auch Steinhaufen, wie hier in der Flur „Kappchesfeld“, bieten vielen kleinen Tieren einen Lebensraum und Versteckmöglichkeiten, wobei sie nicht unbedingt so groß wie das hier errichtete Exemplar sein müssen. Neben Steinhaufen wurden aber auch Totholzhaufen angelegt, von denen beispielsweise Großinsekten profitieren können.



Bettemburg: Das Errichten von Zäunen für Naturschutzzwecke erschließt sich oft erst auf den zweiten Blick. Zäune erlauben es ungenutzte Randstreifen und andere Rückzugsorte für Fauna und Flora einzurichten, wie hier um bestehende Stillgewässer nahe Nörzlingen. Auch eine gezielte Beweidung von Naturschutzflächen benötigt Weidezäune. Insgesamt wurden dieses Jahr etwa elf Kilometer Zäune von unserem technischen Dienst errichtet.



Der Neuntöter gehört zu den Arten, die direkt von den Zäunen profitieren. Er nutzt diese als Ansitzwarte auf denen er geduldig auf Beutetiere lauert. Oft befinden sich gleich an den Zäunen auch interessante Restbestände von artenreichem Grünland, da diese Bereiche nicht so intensiv genutzt werden.



Unsere pädagogische Abteilung im Jahr 2021

Seit September letzten Jahres konnten die Pädagogen von SICONA ihre Naturaktivitäten für Kinder wieder im Freien anbieten. Die von der Regierung vorgeschriebenen Einschränkungen für Schulen, *Maisons Relais* und Freizeitangebote wurden dabei jederzeit respektiert und auch angepasst. In den Winter- und Frühlingsmonaten galten strenge Abstandsregeln und Maskenpflicht. Auch die Gruppengröße war auf 10 Kinder beschränkt. Diese Regeln hielten jedoch weder Kinder noch Erzieher oder Lehrer davon ab, an den Aktivitäten teilzunehmen. Im Gegenteil, an der frischen Luft endlich durchatmen und ein Stück Normalität erleben, hat den Kindern wie auch den Erwachsenen gut getan. Punktuell mussten wegen Quarantäneverordnungen Aktivitäten abgesagt werden; insgesamt konnten von 620 geplanten Aktivitäten aber 532 stattfinden. Im Sommer wurden die Regeln gelockert und die Kinder konnten ohne Maske wieder im Freien zusammen sein. Endlich durften auch wieder größere Gruppen an Naturaktivitäten teilnehmen.

Ein Dank geht an unsere Ansprechpartnerin vom *Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse*, die uns regelmäßig über die geltenden Abstandsregeln, Maskenpflicht, Gruppengröße informierte.

Weiterbildung und Weiterentwicklung

Auch dieses Jahr nahmen die Pädagogen an unterschiedlichen Weiterbildungen teil. Zum einen wurde sich im Team intensiv mit Naturschutz auseinandergesetzt.



Die Bettemburger Schulkinder erforschen zusammen die Lebenswelt des Steinkauzes.



Masken können auch sehr schön sein.



Eine Maske aus Wolle selber filzen? Eine schöne Idee.



Die *Maison Relais* aus Kehlen lässt sich auch vom Regen nicht abschrecken.



Weiterbildung bei Wind und Wetter.



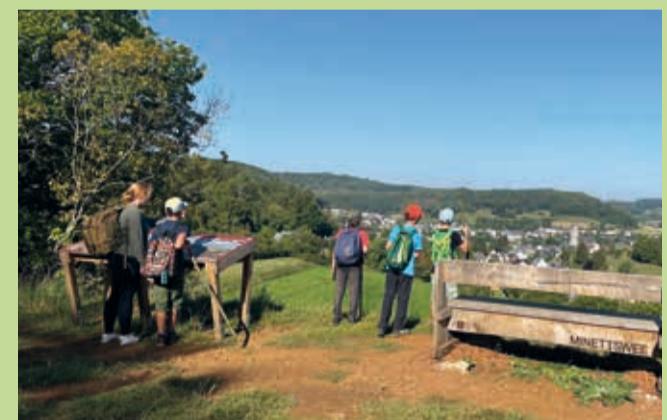
In Mertzig fanden 2021 die ersten Aktivitäten statt. 9 Kinder durften maximal mit – 8 waren dabei!



Entdecken, forschen, lernen...macht Spaß.



Der Sommer war maskenfrei.



Eine Rallye in Mondercange und Bettemburg.

Neue Mitarbeiter im Biodiversitätszentrum

Seit Kurzem verstärken gleich zwei neue Mitarbeiter unsere wissenschaftliche Abteilung. Alena Helfenberger vertritt Beatrice Biro während Ihres Mutterschutzes. Philipp Gräser tritt eine Stelle im SICONA Centre an und kümmert sich ebenso um die Umsetzung von Arten- und Biotopschutzplänen.



Habscht, Lintgen und Walferdingen treten dem SICONA Centre bei

Im Laufe des Jahres 2021 ist der Beitritt dieser drei Gemeinden zum SICONA Centre offiziell geworden. An dieser Stelle möchten wir die jüngsten Mitgliedsgemeinden herzlich willkommen heißen und sie ausführlicher vorstellen.



Habscht

Die Fusionsgemeinde Habscht, zusammengesetzt aus den ehemaligen Gemeinden Hobscheid und Simmern, ist die flächenmäßig größte der neuen Mitgliedsgemeinden. Landschaftlich wird die Gemeinde geprägt durch das Tal der Eisch, die von West nach Ost quer durch die Gemeinde verläuft. Das Eischtal zwischen Eischen und Hobscheid ist hier relativ breit ausgebildet und wird landwirtschaftlich intensiver genutzt. Die Topographie zwischen Hobscheid und Bour ändert sich schließlich: Hier wird das Tal schmäler und die Bewirtschaftung beschränkt sich auf Grünland, das teilweise recht artenreich ist und auch noch letzte Reste einst größerer Feuchtgebiete aufweist. Der Schutz und die Vernetzung dieser Gebiete mit neuen Feuchtwiesen und Stillgewässern wird eine der obersten Naturschutzprioritäten der Gemeinde sein. An den Hängen findet man vielerorts noch alte Streuobstwiesen, die mit Hilfe von SICONA nach und nach restauriert werden. Die steileren Hänge sind größtenteils mit Laubwäldern bedeckt, an denen der Luxemburger Sandstein zu Tage tritt. Die artenreicheren Abschnitte der Flussaue und die angrenzenden Wälder sind Teil des europäischen Natura 2000-Schutzgebietes „Mamer-Eisch-Tal“. Hier kommen noch seltene und scheue Arten wie etwa Europäische Biber, Schwarzstorch oder auch die Europäische Wildkatze vor. Mancherorts finden sich auf dem Sandstein auch letzte Überreste von Sandmagerrasen

und Heiden. Den Zustand dieser geschützten Lebensräume zu verbessern wird eine weitere wichtige Aufgabe von SICONA innerhalb der Gemeinde sein.



Die Europäische Wildkatze ist einer der seltensten Bewohner der naturnahen Wälder. Wichtig für sie sind vor allem ungestörte Waldgebiete, in denen sie ihre Jungen aufziehen kann, aber auch Gebüsch und Extensivgrünland, wo sie ausreichend Nahrung findet.



Lintgen

Die drei Ortschaften der Gemeinde Lintgen – Gosseldingen, Prettingen und Lintgen – liegen allesamt im Alzettetal. Aus Naturschutzsicht besonders interessant sind die steilen Hänge, deren Wiesen aufgrund der Topographie nur sehr extensiv genutzt werden können. Hier finden sich noch größere zusammenhängende Bereiche von Magerwiesen und Kalk-Halbtrockenrasen. Wie an vielen anderen Abschnitten des Alzettetals riskieren diese Flächen durch das schwierige Gelände unternutzt zu werden, so dass sie nach und nach mit Gehölzen, insbesondere Schlehen, zuwachsen. Diese Verbuschungen rückgängig zu machen und durch eine angemessene landwirtschaftliche Bewirtschaftung zu unterbinden ist Bestandteil der ersten SICONA-Projekte, die in der Gemeinde Lintgen durchgeführt werden. Durch die wiedergeschaffenen Magerwiesen entsteht ein Blütenreichtum, wovon insbesondere Bestäuber wie Wildbienen und Schmetterlinge profitieren. Große Teile der Hänge des Alzettetals wurden traditionell als Streuobstwiesen genutzt und so findet man heute noch bei allen drei Ortschaften größere Restbestände der „Bongerten“. Teilweise sind diese jedoch in sehr schlechtem Zustand, so dass hier dringender Handlungsbedarf besteht. Dies ist unter anderem für die seltene Wimperfledermaus von Bedeutung, denn sie jagt besonders gerne unter den Obstbäumen und hat eine der

wenigen heimischen Kolonien in der Gemeinde Lintgen. Aber auch Reste von Feuchtgebieten im Alzettetal bieten seltenen Bewohnern einen Lebensraum: So kommt hier beispielsweise der europäisch geschützte Große Feuerfalter vor.



Größere Streuobstwiesen kommen noch in jeder Ortschaft vor. Hier ein großer Bestand im Flur „Bingel“ bei Prettingen. Durch den arbeitsreichen und wenig lukrativen Unterhalt sind jedoch viele „Bongerten“ heute in einem schlechten Zustand.



Walferdingen

Die Gemeinde Walferdingen ist die bislang flächenmäßig kleinste Mitgliedsgemeinde des SICONA Centre, dafür aber eine der bevölkerungsreichsten. Die Gemeinde ist stark urbanisiert und weist nur noch wenige Agrarflächen auf. Eine der Naturschutzprioritäten wird, noch mehr als in unseren anderen Mitgliedsgemeinden, die naturnahe Gestaltung von öffentlichen Grünflächen innerhalb des Siedlungsraums und der Artenschutz von seltenen Dorftieren sein. Im ersten Jahr der Zusammenarbeit konnte SICONA auch schon zwei Projekte umsetzen. So wurden in der „Cité de l'Europe“ in Bereldingen in Zusammenarbeit mit dem technischen Dienst gleich 18 Beete mit naturnahen Zierstauden angelegt und bei den Sportfeldern in Helmsingen wurde ein Storchenbett an einem ehemaligen Beleuchtungsturm angebracht. In direkter Nachbarschaft befindet sich ein renaturierter Abschnitt der Alzette, an dem man besondere Besucher wie etwa die Krickente entdecken kann. Auch die restlichen unbebauten Flächen der Gemeinde sind oft noch sehr interessant: An den Hängen steht Keuper an und hier kommen stellenweise noch artenreiche Kalk-Halbtrockenrasen vor, wie etwa im nationalen Schutzgebiet „Sonnebierg“. Teilweise sind diese Flächen aber auch schon durch Verbuschung stark zugewachsen, so etwa auf dem „Geierbierg“. Die Wiederherstellung dieser artenreichen Biotope wird eine

der zukünftigen Naturschutzaufgaben sein. Auf dem „Walferbierg“ steht mit dem Luxemburger Sandstein eine andere Gesteinsformation an. Hier kommen demnach typische – heute aber selten gewordene – Biotope vor, die an Sand gebunden sind, wie etwa Sandmagerrasen und Heiden.



Die Restaurierung von Heiden wird eine der Aufgaben der nächsten Jahre sein; vor allem auf dem Luxemburger Sandstein finden sich Flächen, die hierfür gut geeignet sind.



Großer Zuspruch bei „Maacht mat“ der Aktionen Paiperlek

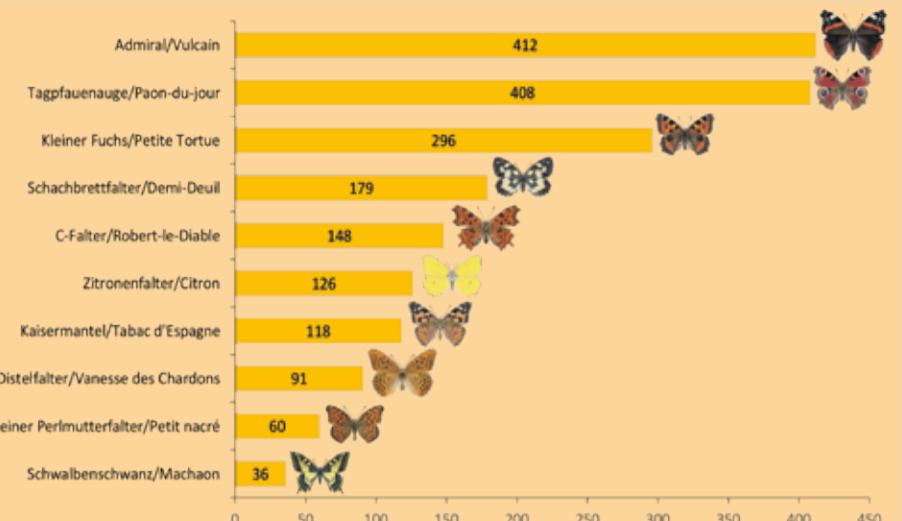
In Zusammenarbeit mit dem Nationalmuseum für Naturgeschichte waren wir auch dieses Jahr wieder auf der Suche nach zehn einfach zu bestimmenden Schmetterlingsarten. Dieses Jahr haben besonders viele Personen an der Aktion teilgenommen – wir bedanken uns ganz herzlich für die tatkräftige Unterstützung!

Insgesamt gingen 1874 Meldungen ein! 271 Personen haben ihre Meldungen über die App iNaturalist und 24 Personen über die „Maacht mat!“-Internetseite des 'natur musée' eingetragen. Mit 412 Meldungen wurde der Admiral dieses Jahr am häufigsten beobachtet. Das Tagpfauenauge belegte mit 408 Meldungen den zweiten Platz und beim Kleinen Fuchs reichten 296 Meldungen für den dritten Platz. Die gesammelten Daten helfen uns die Schutzmaßnahmen für Tagfalter und andere Bestäuber zu verbessern – damit die „bunten Gaukler der Lüfte“ auch noch in vielen Jahren und Jahrzehnten uns erfreuen.

In Luxemburg gibt es nur noch 86 Tagfalterarten, wovon etwa die Hälfte durch Lebensraumverlust, das Verschwinden von Nahrungsgrundlagen und Umweltgifte bedroht ist! Wir wollen alle, die in der Natur unterwegs sind, auf die bunten Falter aufmerksam machen und dafür interessieren.

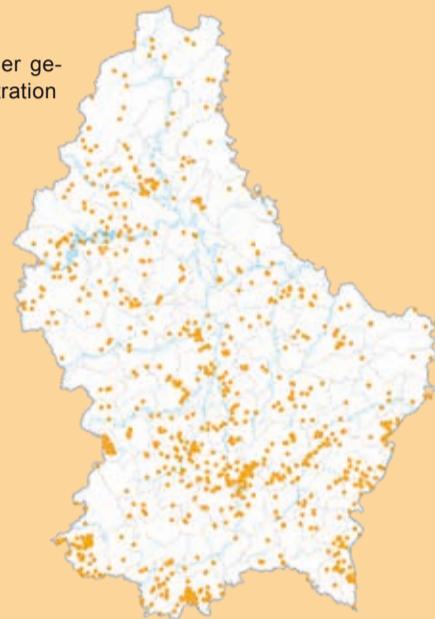


Mit dieser Aktion wollen wir auf die Bedrohung der Schmetterlinge hinweisen und alle, die in der Natur unterwegs sind, auf die bunten Falter aufmerksam machen.



Beobachtungen der gesuchten 10 Schmetterlingsarten im Jahr 2021. Quelle Falterbilder: „Schmetterlinge entdecken, beobachten, bestimmen. Die 150 häufigsten tagaktiven Arten Mitteleuropas.“ Seggewieße & Wymann, Haupt Verlag.

Bürger aus 101 Gemeinden haben sich an der Erfassung der gesuchten Schmetterlinge beteiligt! Kartengrundlage: Administration du cadastre et de la topographie.



Sie können Ihre Beobachtungen auch nächstes Jahr wieder melden:

App iNaturalist: <https://inaturalist.lu/projects/aktioun-paiperlek>

oder auf der „Maacht mat!“-Internetseite des "natur musée":

https://data.mnhn.lu/maach_mat/aktioun_paiperlek

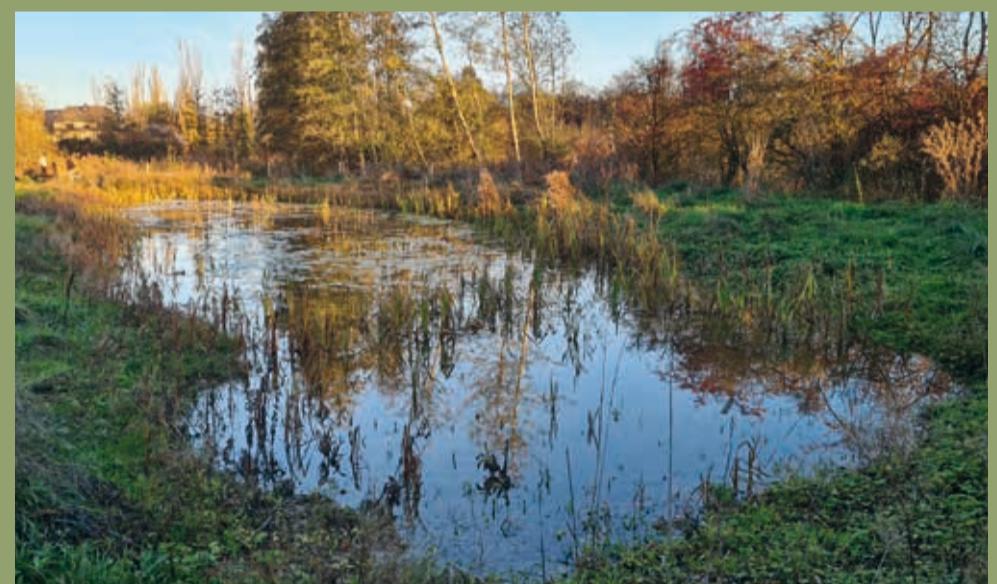
Naturparadies Héningerstrachen

Seit über 20 Jahren setzt die Gemeinde Schiffingen in der Flur *Héningerstrachen* Naturschutzmaßnahmen um. Mittlerweile ist eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten hier anzutreffen. Eine der ersten Maßnahmen war dabei das Anpflanzen von über 150 Hochstammobstbäumen. Zusätzlich wurden zwischen 2002 und 2019 mit Hilfe von SICONA drei unterschiedlich große Stillgewässer angelegt. Das angrenzende Grünland wird von einem lokalen Landwirt extensiv ohne Düngung und Pestizide bewirtschaftet. Auch in den kommenden Jahren sind noch weitere Maßnahmen geplant, um das Gebiet weiter ökologisch aufzuwerten und einen geeigneten Lebensraum für Kammmolch, Teichhuhn und Co zu schaffen.

Im Rahmen einer Pressekonferenz hat der Schöffenrat der Gemeinde Schiffingen, zusammen mit Vertretern von SICONA, der Presse und interessierten Bürgern das Gebiet begutachtet und sich über die Entwicklung der verschiedenen Maßnahmen erfreut gezeigt.



Bei der Pressekonferenz zeigte sich Bürgermeister Paul Weimerskirch insbesondere über die Entwicklung des Naturgebietes erfreut. V.r.n.l.: Paul Weimerskirch, Bürgermeister, Albert Kalmes, Schöffe, Georges Liesch, Präsident SICONA Sud-Ouest, Lucien Franck, Vizepräsident SICONA Sud-Ouest, Frank Sowa, Mitarbeiter SICONA.



Dieses Gewässer wurde 2002 als erstes Stillgewässer im *Héningerstrachen* angelegt. Dabei wurde durch SICONA gewährleistet, dass aufkommende Gehölze immer wieder entfernt wurden, um die für die seltenen Amphibien so wichtige Besonnung zu garantieren.



Eine der Zielarten im *Héningerstrachen* ist der Kammmolch. Der letzte Nachweis der Art in der Gemeinde Schiffingen stammt dabei aus den 2000er Jahren. Seitdem wurden vermehrt gemeindeüberschreitende Stillgewässerkorridore angelegt, so dass auf eine baldige Besiedlung aus Nachbarbeständen zu hoffen ist.

Naturpakt Informationsveranstaltung im Préizerdaul

NaturPakt

Meng Gemeng engagéiert sech

Am 28. Oktober hat SICONA, gemeinsam mit dem Umweltministerium, myenergy sowie der Gemeinde Préizerdaul zu einer regionalen Informationsveranstaltung zum Naturpakt eingeladen. Im Kulturzentrum „op der Fabrik“ in Platen, hat die Ministerin für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung, Carole Dieschbourg, die allgemeinen Grundlinien des Naturpakts vorgestellt.

Der Naturpakt ist ein Engagement zwischen den Gemeinden und dem Luxemburger Staat und hat als Ziel den Naturschutz auf kommunaler Ebene voranzutreiben und motivierte Gemeinden zu belohnen (wir berichteten ausführlich im letzten SICONA-Info).

Die Gemeindevertreter sowie interessierte Bürger hatten hier die Möglichkeit ihre Fragen zu stellen und Anregungen zu geben. Nach einer aufschlussreichen Diskussionsrunde, konnten die verschiedenen Gemeindevertreter das Memorandum of understanding unterschreiben. Neun Gemeinden haben diese Absichtserklärung unterzeichnet womit der Beitritt zum Naturpakt und die regionale Zusammenarbeit offiziell eingeleitet wurde.

Welche Gemeinden haben unterzeichnet?

- Beckerich
- Mersch
- Mertzig
- Préizerdaul
- Redingen/Attert
- Saeul
- Schieren
- Steinfort
- Wahl

Eine Auswahl von Maßnahmen, die durch den Naturpakt belohnt werden:

- Pflanzungen von einheimischen Bäumen im Siedlungsbereich
- Begrünung kommunaler Gebäude
- Tierfreundliches Beleuchtungskonzept
- Extensive Nutzung von Ackerflächen
- Wiederherstellung von Überschwemmungsgebieten
- Schutz der Auen- und Bruchwälder
- Offenlandbiotope auf Gemeindeflächen
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit



Die Gemeinden in Luxemburg sind wichtige Partner des Staates im Bereich des Natur- und Ressourcenschutzes und können einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten. Mit dem Naturpakt werden die Gemeinden finanziell vom Staat unterstützt umso die Bemühungen im Naturschutz zu erleichtern.



Im Rahmen der Informationsveranstaltung, in Präsenz der Umweltministerin Carole Dieschbourg, bekamen die Gemeindevertreter und die Bürger weitere Details über den Naturpakt.



Henri Gerekens, Bürgermeister (Gemeinde Redingen/Attert)



Jean Konsbrück, Bürgermeister (Gemeinde Saeul)



Julie Even, Umweltabteilung (Gemeinde Steinfort)



Jean-Paul Zeimes, Schöffe (Gemeinde Schieren)



Patrick Antony, Schöffe (Gemeinde Wahl)



Thierry Lagoda, Bürgermeister; Claude Loutsch, Schöffe; Laurent Klein, Schöffe (Gemeinde Beckerich)



Mady Weber, Beraterin; Stefano D'Agostino, Schöffe; Isabelle Conzemius, Schöffen, (Gemeinde Mertzig)



Fernand Muller, Schöffe; Marc Gergen, Bürgermeister; Marc Rehlinger, Schöffe (Gemeinde Préizerdaul)



Laurence Habscheid, Umweltabteilung; Henri Krier, Schöffe (Gemeinde Mersch)



Gérard Anzia, Präsident SICONA Centre



Bilanz einer wissenschaftlichen Studie: Untersuchung ausgewählter Gliederfüßer auf der Heidefläche „Heedchen“

Kürzlich ist der wissenschaftliche Artikel über unsere Studie im Bulletin der *Société des naturalistes luxembourgeois* (SNL) erschienen. Gerne möchten wir Ihnen hier einige wichtige Ergebnisse vorstellen.



Besonders im August – zur Blüte des Heidekrautes – ist das 3,5 ha große Gebiet „Heedchen“ ein echter „Augenschmaus“ (Foto: S. Schneider).

Durch die Zusammenarbeit von neun spezialisierten Biologen konnten im Jahr 2020 ausgewählte Insektenarten wie etwa Käfer, Wanzen, Grashüpfer, Wildbienen, Wespen, Tag- und Nachtfalter sowie Webspinnen im wiederhergestellten Heidegebiet „Heedchen“ bei Dondelange untersucht werden. Die Bestandsaufnahme ermöglicht es, die Entwicklung und den Erhaltungszustand der vorhandenen Lebensgemeinschaften zu bewerten. Gleichzeitig können die gesammelten Daten als Vergleichsbasis für zukünftige Untersuchungen zur Erfolgskontrolle des renaturierten Lebensraumtyps verwendet werden. Bei der Untersuchung konnten insgesamt 477 Arten festgestellt werden, von denen viele besonders an die spezifischen Eigenschaften dieses einzigartigen Lebensraums angepasst sind. Insbesondere die Besenheide (*Calluna vulgaris*) und die typische niedrigwüchsige Begleitvegetation sowie ein hoher Anteil offener Sandflächen erwiesen sich als ausschlaggebende Faktoren für das Vorkommen der meisten spezialisierten Bewohner der „Heedchen“. Im Rahmen dieser Untersuchung konnten sogar vier Insektenarten zum ersten Mal in Luxemburg nachgewiesen werden: Die Käfer *Amara makolskii* und *Magdalais exarata* sowie die Wanzen *Xanthochilus quadratus* und *Ceratocombus coleoptratus*.

Heideflächen haben eine hohe Bedeutung für den Artenschutz

Durch die Nährstoffarmut stellen trockene Heiden auf Sandböden einen wichtigen Lebensraum für zahlreiche hochspezialisierte und deshalb oft gefährdete Tier- und Pflanzenarten dar. Aufgrund ihrer Selten- und Besonderheit sind Heideökosysteme auf europäischer und auf nationaler

Ebene geschützt. In Luxemburg sind heute nur noch wenige Restbestände der ehemaligen Heideflächen vorhanden. Dank gezielter Pflegemaßnahmen in den letzten 25 Jahren zählt das 3,5 ha große Gebiet „Heedchen“ in Dondelange heute zu den letzten größeren Heideflächen des Gutlandes. Viele kleinräumige Renaturierungsmaßnahmen hat SICONA hier über viele Jahre umgesetzt und diese führten – wie wir mit vorliegender Studie nachweisen konnten – zum Erfolg!

Das Pflegemanagement ist optimal angepasst

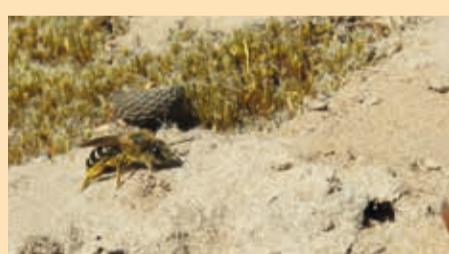
Wissenschaftliche Untersuchungen sind unerlässlich für eine naturschutzfachlich umfassende Bewertung und ein angepasstes Habitatmanagement zum Erhalt der Lebensräume sowie deren Lebensgemeinschaft. Das Vorkommen bestimmter Arten gibt Aufschluss über deren Zustand und hilft bei der Planung der Schutzmaßnahmen. Verfügt ein Gebiet über eine hohe Anzahl an Arten mit besonderen Lebensraumansprüchen, so handelt es sich um einen einzigartigen Lebensraum, der für die Bewohner überlebenswichtig ist. Das erhöhte Vorkommen von besonders spezialisierten Insekten- und Spinnenarten auf der „Heedchen“ spricht demnach für eine erfolgreiche Renaturierung und Erhalt des so selten gewordenen Ökosystems.

Die regelmäßige Beweidung mit Wanderschafen – zweimal jährlich mit rund 400 Schafen für wenige Tage – orientiert sich an der historischen Nutzungsform und erhält die Heide in einem guten Zustand. Für Arten, die auf freie Sandflächen angewiesen sind, wird mit kleinräumigem Abtragen der Vegetationsschicht ihr Lebensraum geschaffen und regelmäßig erneuert. Pflanzenartenvielfalt sowie zahlreiche Mikrostrukturen fördern die Diversität der Arten. Einige heide-typische Insektenarten sind auf späte Entwicklungsstadien bzw. ein Mosaik verschiedener Entwicklungsstadien des Heidekrautes angewiesen und profitieren demnach vom derzeitigen Pflegemanagement. Auch im Hinblick auf den Klimawandel ist Habitatheterogenität wichtig, damit den Arten bei extremen Witterungsbedingungen genügend Ausweichmöglichkeiten bereitstehen.

SICONA wird diese „Perle“ weiterhin unter Einbeziehung dieser neuen wissenschaftlichen Ergebnisse pflegen und damit einen wertvollen Beitrag zum Erhalt dieses besonderen Lebensraumes leisten! Ein langjähriges Monitoring soll zudem die zukünftige Entwicklung dieses seltenen Heidegebietes gewährleisten.

Den wissenschaftlichen Artikel der Untersuchung können Sie nachlesen unter: https://www.snl.lu/publications/bulletin/SNL_2021_123_137_180.pdf.

Hier einige der 477 Arten, die auf der „Heedchen“ nachgewiesen werden konnten:



Wildbiene *Halictus sexcinctus* (Foto: C. Wolff)



Springspinne *Evarcha falcata*
(Foto: R. Gerend)



Feld-Sandlaufkäfer *Cincindela campestris*
(Foto: L. Siebenaler)



Nest der Heide-Feldwespe (Foto: C. Wolff)



Nachtfalter *Aristotelia ericinella*
(Foto: M. Hellers)



Rüsselkäfer *Micrelus ericae*
(Foto: C. Brauner)

SICONA Sud-Ouest

Bureau

Liesch Georges, président
Tel: 661 58 80 11, georges.liesch@differdange.lu
Franck Lucien, vice-président
Tel : 621 18 58 11, franck@pt.lu
Schweich Christine, vice-présidente,
Tel: 691 12 08 83, christine.schweich@mondercange.lu
Anen Gaston, membre,
Tel: 621 27 61 09, gaston.anen@sanem.lu
Braun Gaston, membre,
Tel: 621 14 72 88, braugas@pt.lu
Bissen Marc, membre,
Tel: 691 66 68 76, marc.bissen@kehlen.lu
Zuang Romain, membre,
Tel: 621 19 68 56, romain.zuang@dudelange.lu

Comité

Agostino Maria, Commune de Pétange
Berend Tom, Commune de Leudelange
Dru-Majerus Yolande, Commune de Garnich
Dürer Jean-Marie, Commune de Strassen
Kalmes Albert, Commune de Schiffange
Kemp Eugène, Commune de Koerich
Klinski Mireille, Commune de Roeser
Lorsché Josée, Commune de Bettelbourg
Negri Roger, Commune de Mamer
Petry Viviane, Commune de Kayl/Tétange
Siebenaler-Thill Josée-Anne, Commune de Käerjeng
Skenderovic Jimmy, Commune de Rumelange
Smit-Thijs Monique, Commune de Bertrange
Thill Patrick, Commune de Kopstal

SICONA Centre

Bureau

Anzia Gérard, président,
Tel: 691 23 63 00, gerardanza@gmail.com
Pauly Luc, vice-président,
Tel: 621 29 82 97, luc.pauly@redange.lu
Reiland Michel, vice-président,
Tel: 691 38 20 24, michel.reiland@education.lu

Comité

Bönigk Mareike, Commune de Préizerdaul
D'Agostino Stefano, Commune de Mertzig
Fassbind Marco, Commune de Beckerich
Herr Jeff, Commune de Lintgen
Konsbrück Jean, Commune de Saeul
Leider Gilbert, Commune d'Erpeldange-sur-Sûre
Losch Gilles, Commune de Helperknapp
Miny Christian, Commune de Colmar-Berg
Moris Gilbert, Commune de Vichten
Olinger Armand, Commune de Grosbous
Saurfeld Roger, Commune de Bisse
Thill Jessie, Commune de Walferdange
Wagner Sammy, Commune de Steinfort
Wilmes Daniel, Commune de Feulen
Zeimes Jean-Paul, Commune de Schieren
Zigrand Nello, Commune de Habscht

Team

Direction

Fernand Klopp, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@sicona.lu
Yves Schack, chargé de direction,
Tel: 26 30 36 32, yves.schack@sicona.lu
Marielle Dostert, attachée à la direction, département pédagogique,
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@sicona.lu
Maurice Probst, attaché à la direction, département technique,
Tel: 26 30 36 49, maurice.probst@sicona.lu
Dr. Simone Schneider, attachée à la direction, département scientifique,
Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@sicona.lu
Myriam Zeimes, attachée à la direction, département planification
Tel: 26 30 36 36, myriam.zeimes@sicona.lu

Secrétariat

Manon Braun, Tel: 26 30 36 27
Anne-Marie Grimler, Tel: 26 30 36 26
David Fatigati, Tel: 26 30 36 25
Alex Weber, secrétaire-rédacteur, Tel: 26 30 36 57

Communication

Claudine Junck, biologiste diplômée,
Tel: 26 30 36 24

Service technique

Gilles Altmann, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 52
Pol Faber, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 29
Christine Fusenig, technicienne, coordinatrice, Tel: 26 30 36 22
Marc Kintzelé, BTS en génie technique, Tel: 26 30 36 58
Fernand Hoss, chef d'équipe, Tel: 621 710 444
Nicky Cungs, chef d'équipe adjoint, Tel: 621 382 512

Service scientifique

Patrick Espen, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 53
Thomas Frankenberg, Dipl. Geograph, Tel: 26 30 36 55
Liza Glesener, M. Sc. en photographie et imagerie biologique, Tel: 26 30 36 28
Philipp Gräser, Dipl. Umweltwissenschaftler, Tel: 26 30 36 64
Alena Helfenberger, M.Sc. Biodiversité et Ökologie, Tel: 26 30 36 62
Sonja Naumann, géographe diplômée, Tel: 26 30 36 51
Fanny Schaul, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 37
Lisa Siebenaler, M. Sc. Biologie, Ökologie, Tel: 26 30 36 38
Max Steinmetz, M. Sc. Forstwissenschaft, Landesfond NaturaSch., Tel: 26 30 36 54
Claire Wolff, M. Sc. Landschaftsökologie, Tel: 26 30 36 47

Service planification

Michel Diederich, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 46
Tim Hoffmann, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 48
Mara Lang, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 39
Paul Kugener, M. Sc. Wirtschaftsinformatiker, Tel: 26 30 36 44
Monika Schulz, technicienne, Tel: 26 30 36 31
Frank Sowa, biologiste diplômé, Tel: 26 30 36 23
Alex Zeutzius, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 45

Service pédagogique

Nicole Bertemes, pédagogue diplômée, Tel: 26 30 36 42
Jessy Junker, éducatrice diplômée, Tel: 26 30 36 71
Lise Kayser, technicienne en environnement, Tel: 621 969 420
Sylvie Stranen, guide nature, Tel: 621 422 329
Françoise Tanson, guide nature, Tel: 621 583 945
Nicole van der Poel, guide nature, Tel: 26 30 36 35

Email: vorname.nachname@sicona.lu